



Mensch
Raum
Licht

Drahtplastiken von Stefanie Welk

Vernetzungen

Zur Drahtkunst

von Stefanie Welk



Stefanie Welk

Draht, Draht, überall Draht ... Die Dominanz des Drahtes im Werk von Stefanie Welk ist unübersehbar. Es gibt viele Gründe dafür. Schon früh erwählte die Heidelbergerin den Werkstoff als **das** künstlerische Mittel für ihr kreatives Schaffen. Ein Schlüsselerlebnis markiert den Beginn der bis in die Gegenwart währenden Verbindung: Der damals 19-Jährigen fiel im Keller des elterlichen Hauses Blumendraht in die Hände. Die ersten Versuche mit dem Material folgten sogleich.

Die Faszination, der die Künstlerin zu jener Zeit erlag und die sie bis heute nicht loslässt, beruht auf sinnlichen Erfahrungen, die die gestalterische Arbeit mit Draht begleiten. Es sind jedes Mal haptische Erlebnisse, die sich beim Biegen, Drehen, Verziehen, Verbinden, Verknoten oder Zusammenfügen einstellen. Während beim Malen oder beim Zeichnen der Pinsel beziehungsweise der Bleistift oder die Kreide eine Distanz zwischen der Hand und dem Bildträger bewirken, ist hier der unmittelbare manuelle Zugriff gegeben. Auf diesen direkten Kontakt legt Stefanie Welk großen Wert.

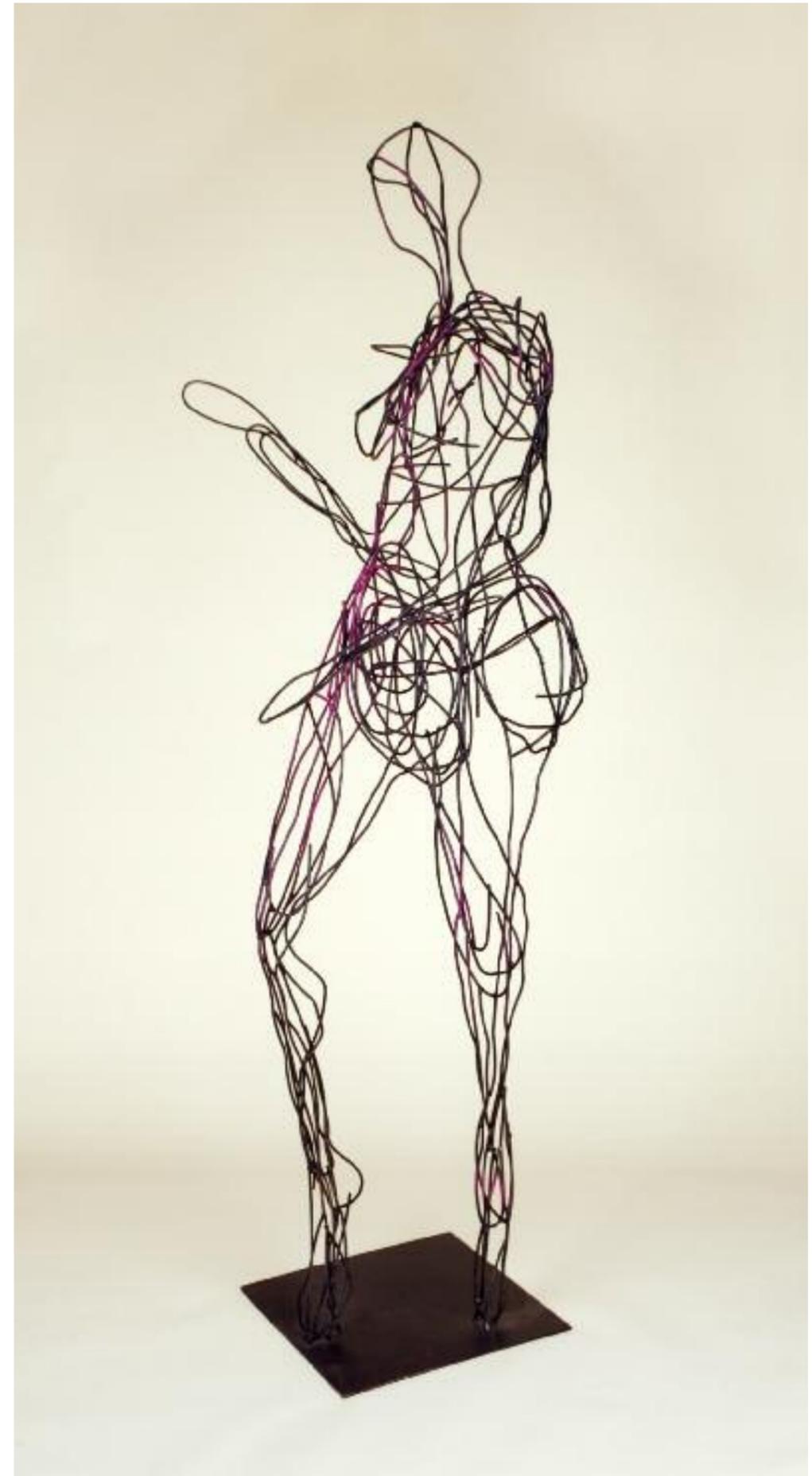
Sie schätzt außerdem am Draht, dass mit ihm räumliche Strukturen zu erzielen sind, denen ein lineares Moment anhaftet. Die Ergebnisse ihres schöpferischen Tuns wirken in der Tat wie in die dritte Dimension erweiterte Skizzen. Dass er als Linie wahrnehmbar ist, liegt an seiner Längenbetonung. Für die plastische Gestaltung grafischen Charakters ist er geradezu prädestiniert.

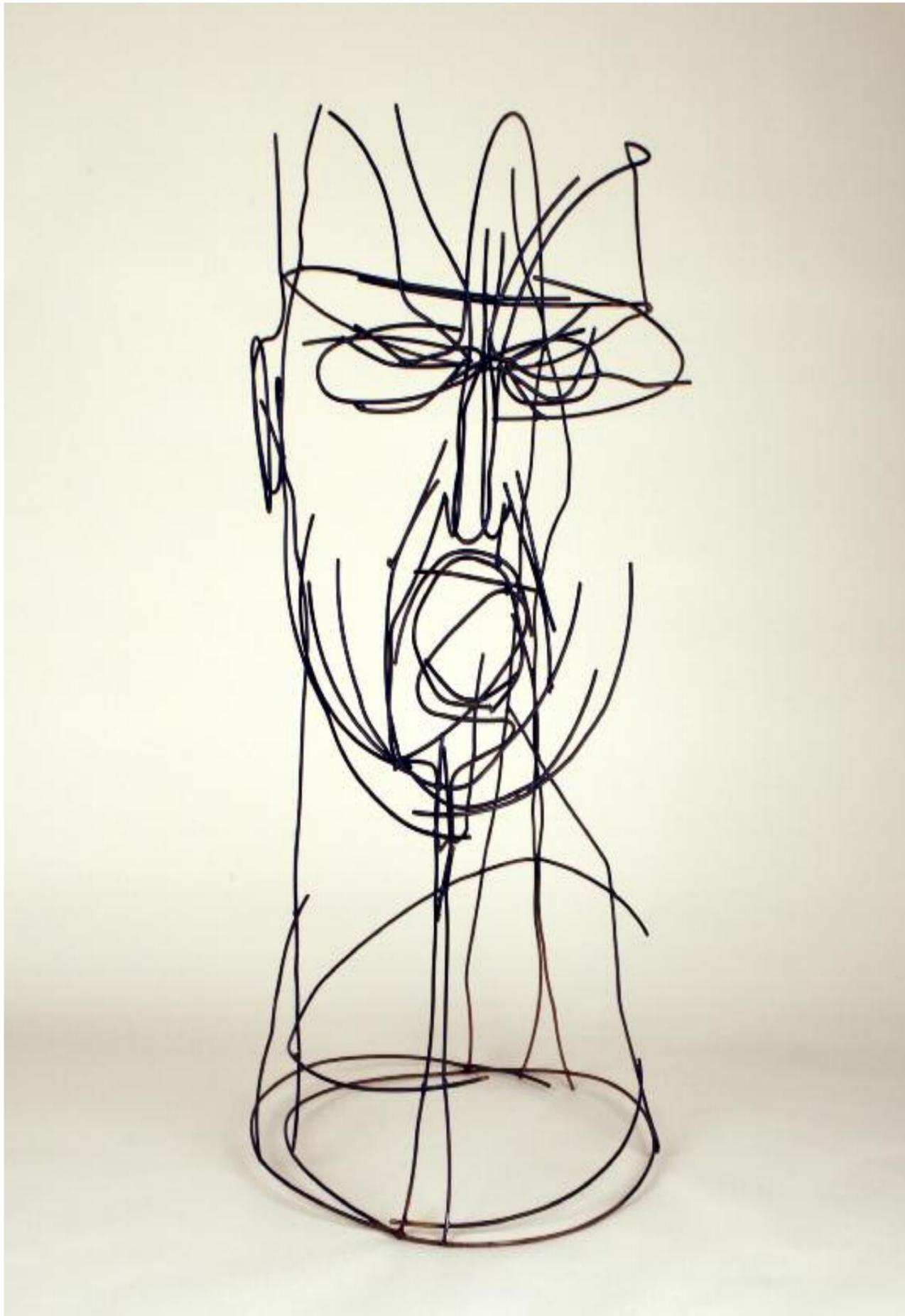
Dem Vorgang des Skizzierens wohnt ein schneller Zeichenduktus inne. Genauso entstehen die Objekte von Stefanie Welk: gänzlich ohne Vorzeichnungen, völlig spontan und intuitiv. Auch dies macht der im kalten Zustand biegsame Werkstoff möglich. Damit kommt er dem auf die Zukunft gerichteten, vorauseilenden, in gewisser Weise ungeduldigen Wesen der Künstlerin zusätzlich entgegen. Gefühle, Gedanken, Bilder, die sie in sich trägt, entladen sich eruptiv im Akt raschen Formens und erstarren zu festen Gebilden: Phantasie wandelt sich während des Schaffensprozesses in Materie.

Die Figuren wachsen von innen nach außen. Aus dem Zentrum heraus entwickelt Welk die Form. Sie schlägt einen gegensätzlichen Weg im Vergleich zur Bildhauerei im engeren Sinne ein, bei der die Skulptur durch die Abnahme des Materials Gestalt annimmt. Ihre Vorgehensweise vergleicht sie mit dem Tanzen; es gelinge nur dann, wenn man um seine Mitte weiß, sonst drohe der Verlust des Gleichgewichts. Um Stabilität zu erzeugen, werden die Drahtabschnitte bei kleineren Formaten verknotet, bei größeren verschweißt. Edelstahl- und Stahldraht kommen bevorzugt zum Einsatz. Gelegentlich kombiniert Welk den Werkstoff mit Stahlblechen. Nicht immer bleibt das Metall blank. Manchmal werden die Objekte gefärbt.

Fiel das netzartige Drahtgefüge anfänglich recht dicht aus, eng gewickelt, wurde die Textur im Laufe der Zeit nach und nach lockerer. Die Transparenz nahm zu. Durchsichtigkeit heißt gleichzeitig Durchlässigkeit. Sie stellt bei Welk keineswegs ausschließlich einen ästhetischen Faktor dar, sondern weist auf Inhalte hin. Das Hauptmotiv im Werk der Heidelbergerin bildet durchgängig der Mensch. Sie betrachte ihn als ein offenes System, hatte sie einmal formuliert.¹ Das Gestaltungsprinzip der Drahtkunst, die eine klare Abgrenzung zwischen Plastik und Umraum negiert, nutzt sie, um die Verbindung des Menschen mit der Welt um ihn herum sichtbar zu machen. Die aus ineinander verwobenen Drähten bestehenden, scheinbar schwerelosen Figuren befinden sich im permanenten Austausch mit ihrer Umgebung. Dieser Aspekt erfährt gar noch eine Steigerung, und zwar überall dort, wo die Drähte die Kontur aufbrechen und in den Umraum greifen.

Die wechselseitige Abhängigkeit betrifft zahlreiche Bereiche. So sind wir unter anderem physisch mit der Natur verknüpft, indem wir beispielsweise ein- und ausatmen. Wir empfangen ferner Impulse diverser Art und reagieren auf sie. Wir kommunizieren und korrespondieren mit unseren Mitmenschen und stehen auf diese Weise im engsten Kontakt mit ihnen. Das auf Gegensei-







44 | **Involution**, 2011, Edelstahldraht, geknotet, Stahl, Höhe 67 cm



45 | **Visionär**, Stahl-Innovationspreis, 2012, Edelstahldraht, geknotet, Edelstahlblech, beschichtet, Höhe 33 cm